

---

## Vorwort zur 2. Auflage

In den letzten fünf Jahren hat es so viele therapeutische Erfolge mit der Systemischen Tieraufstellung gegeben, dass eine überarbeitete und erweiterte Neuauflage sinnvoll ist. Das verdanken wir vor allem den Tierärztinnen und Tierärzten, die im Zuge der Ausbildung in der von mir entwickelten WINGS® Tierkinesiologie dieses Verfahren in ihre Praxisarbeit integrierten. Aber auch viele Tierhalter, Tierzüchter und Tiertherapeuten aller Art haben die Systemische Tieraufstellung erprobt und sind zu dem Schluss gekommen: Das Tier lebt nicht nur in menschlicher Gesellschaft, es trägt auch eine Menge für seine Besitzer.

Tiertherapeuten bestätigen, dass ähnliche Krankheiten zwischen Mensch und Haustier bestehen und sich die Behandlung des Tieres positiv auf den Menschen und die Therapie des Besitzers sich heilsam auf das Tier auswirkt. Auch die sensitive Kommunikation zwischen Mensch und Tier hat in den letzten Jahren deutlich an Interesse gewonnen, sodass die Ergebnisse der Systemischen Tieraufstellung heute viel selbstverständlicher angenommen werden als noch vor 10 Jahren.

Die Heilungserfolge mit der Methode der Systemischen Tieraufstellung zeigen, wie fein die Netzfäden in einem Familiensystem mit Tier oder auch zwischen einem Halter (Single) und seinem Tier verwoben sind. Und es bedarf einer ganzheitlichen Sicht und Behandlung, um deutlich zu unterscheiden, was zum Menschen gehört und was zum Tier. Heilung bedeutet sowohl eine klare Grenzziehung zwischen Mensch und Tier als auch ein Bewusstsein für die natürlichen Bedürfnisse eines Tieres zu entwickeln.

Offenburg, im Frühjahr 2009

Dr. Rosina Sonnenschmidt

## Vorwort zur 1. Auflage

Der wichtigste Grund, warum ich dieses Buch geschrieben habe, ist die Erfahrung, dass Heilung Bewegung ist. Obgleich wir in allen Heilmethoden bemüht sind, etwas in einem kranken System in Bewegung zu bringen, steht für mich an oberster Stelle die Frage: „Will der Mensch, will das Tier wirklich gesund werden?“

Wenn ja, dann bringt dieser Mensch, dieses Tier selbst etwas in Bewegung. Dann tritt eine Veränderung zum Besseren ein. Je tief greifender eine Krankheit ist, umso tief greifender muss die Veränderung sein. Ein Lebewesen, dem nicht die Kardinalfrage gestellt wird, ob es überhaupt zur Heilung = Veränderung bereit ist, betrachte ich als entmündigt. Heilkunst impliziert jedoch, dass der Patient mündig wird in dem Sinne, Verantwortung für seine Krankheit und seine Genesung zu übernehmen. In einem System, in dem keine Heilungsbereitschaft herrscht, ist auch keine Bereitschaft, etwas zu verändern und gewohnte Geleise zu verlassen. Was hat es für einen Sinn, hier dauernd neue Heilmethoden anzuwenden und den Patienten, ob Mensch oder Tier, mit Medikamenten zu überschütten? Liegt es nicht nahe, dem Patienten wenigstens eine Entscheidung anzubieten, ob er etwas ändern möchte oder nicht?

Seit ich in der Tier- und Menschentherapie tätig bin und seit ich erfahren durfte, was Heilenergie wirklich ist und bewirkt, fordere, achte und respektiere ich die Entscheidung eines Patienten, ob er oder sie gesund werden will und sich selbst in den Heilungsprozess einbringen will oder nicht. Diese Entscheidung fällt niemandem leicht, und deshalb habe ich immer nach kreativen Möglichkeiten gesucht, die Mensch oder Tier das wohlthuende Gefühl vermitteln, selbst eine Lösung gesucht und gefunden zu haben.

Das gilt in besonderem Maße für die Tierhaltung, denn hier liegt ein komplexes und oft kompliziertes energetisches System vor. Auch wenn es von außen nicht den Anschein hat, der Halter habe etwas mit der Krankheit seines Tieres zu tun, beziehe ich grundsätzlich die Bezugsperson des Tieres in die ganzheitliche Betrachtung und Behandlung ein. Die Tierhaltung ist ein unerschöpfliches und faszinierendes Gebiet, Herz, Geist und Psyche des Menschen zu studieren. Es gibt soviel Irrationales, Unlogisches, Unvernünftiges in der Beziehung Mensch-Tier, dass ich sie als tröstlichen Ausgleich zu unserer intellektbetonten High-Tech-Ära ansehe. Sie offenbart unsere unterbewussten Sehnsüchte, Wünsche ebenso wie eine unerschöpflich vielfältige Variation von Emotionalität.

Die Tierhaltung beinhaltet nicht nur angenehme Seiten, sondern bedeutet auch Arbeit durch Versorgung und Reinigung. Hinzu kommen eventuell sportliches Training auf der einen und Sorgen im Krankheitsfall auf der anderen Seite. Ein Tierhalter kann sich leicht überfordert fühlen, wenn er oder sie mehrere Tiere hält. Plötzliche Veränderungen im Leben können dazu führen, dass der Tierhalter nicht mehr genügend Zeit für das Tier oder die Tiere hat. Schuldgefühle, Ungeduld oder Nachlässigkeit treten auf und belasten das Mensch-Tier-Verhältnis.

Im Falle chronischer, psychosomatischer Tierkrankheiten können Projektionen des Menschen auf das Tier die Ursache sein. Das Tier steht vielleicht für nicht gelebte Wünsche, Sehnsüchte, Leistungen und Ziele. Erfüllt es die Erwartungen des Menschen nicht oder dient als Ersatz für menschliche Gesellschaft, fühlt sich das Tier überfordert und reagiert mit Fehlverhalten, Krankheit oder Aggression, was wiederum ein Problem für den Halter wird.

Die Beziehung Mensch–Tier ist der Schlüssel für die Genesung eines Tieres im Krankheitsfall. Der Heilungsprozess schreitet in dem Maße voran, wie der Tierhalter als Partner in der Therapie gewonnen wird und kooperiert. Es steht also außer Frage: Zu einer ganzheitlichen Tiertherapie gehören die Betrachtung der Tierpersönlichkeit, komplementäre Heilmethoden und der Tierhalter. So selbstverständlich das jedem willigen Tiertherapeuten ist, so schwer ist dies oft in der Realität zu verwirklichen.

Hier setzt die Idee meines Buches an. Es richtet sich an Tierhalter und Tiertherapeuten. Es ist als Ratgeber gedacht, wie man auf kreative Weise Probleme lösen kann, die in dem System „Familie mit Tier“ auftreten können. Der Tierhalter hat durch die Systemische Tieraufstellung (STA) die Möglichkeit, sein Thema dreidimensional anzuschauen, stagnierende Energien in Bewegung zu bringen und schließlich eine Lösung zu finden. Diese Lösung kann er dann sofort in die Tat umsetzen und dadurch Bestätigung finden, da Tiere auf eine systemische Ordnung spontan reagieren.

Es gibt oft Situationen in dem Zusammenleben Mensch–Tier, die eher für einen psychologischen Tierberater geeignet wären als für den Tierarzt. Eine solche Instanz haben wir jedoch (noch) nicht, und diese Lücke füllt dieser Ratgeber der Systemischen Tieraufstellung aus. Er verhilft dem Tierhalter zu einem neuen Stück Selbstständigkeit, schon viel früher einmal eine Thematik anzuschauen, ehe daraus eine Krankheit erwächst, die dann tatsächlich in die Hände eines Tierarztes gehört. Selbst wenn man sich in der Tierhaltung kundig macht, viel über das Tier liest, das man halten will, so gibt es doch immer wieder unvorhersehbare Situationen, Themen und Probleme. Das ist ganz natürlich, und es ist völlig überflüssig, hier Schuldgefühle aufkommen zu lassen. Wir Men-

schen bewegen uns im Laufe des Lebens wie in einer Landschaft mit Bergen, Tälern, sonnigen und regnerischen, düsteren und hellen Abschnitten. Unsere Tiere begleiten uns ein Stück Wegs, manche länger, manche kürzer. Sie nehmen an dieser Wanderung durch „dick und dünn“ teil, und wer von uns hatte nicht schon das Gefühl, dass es ein Tier gab, das uns besonders gut verstand, das unser Gemüt aufhellte, das uns half, über eine Hürde zu springen?!

Die Systemische Tieraufstellung verhilft auch dem Tiertherapeuten zu einer kreativen Erweiterung seines Schaffens, indem sie oder er mit dem Tierhalter einmal separat arbeiten kann. Die allgemeine Tendenz ist, den Halter gerade in chronischen und psychischen Krankheitsfällen einfach wegzublenden, weil man Angst hat oder weil man sich unfähig fühlt, mit dem psychischen Problem des Halters zu befassen. In der Schulmedizin mag das angehen.

► In der Ganzheitsmedizin sollte man als Tiertherapeut in der Lage sein, das ganze System, in dem ein Tier lebt, anzuschauen und in die Therapie mit einzubeziehen. ◀

Das ist besonders wichtig in den Fällen, in denen der Genesungsprozess schleppend verläuft oder keine Verbesserung eintritt. Ganz besonders wichtig ist, auch geistige Strömungen der Tierhaltung in ihrem Psychogramm zu durchschauen, um hier vorbeugend oder regulierend einzugreifen. Die Hysterie in den Jahren 1998 und 1999 mit dem „Rinderwahnsinn“ oder im Jahr 2000 mit den Kampfhunden ist nicht irgendeine Zeiterscheinung am Rande, sondern die Exkorporation verdrängter Energien. Was wir den Tieren antun, fällt auf uns Menschen zurück.

Es ist meine Überzeugung und Erfahrung, dass die scheinbar spielerische, einfache Handhabung der Systemischen Tieraufstellung am tiefsten verändert und wirksam ist, weil kein Schnörkel, kein Überbau vom Wesentlichen ablenkt. Die volle Energie des Prozesses kann wirksam werden. Daher habe ich die Systemische Tieraufstellung so angelegt, dass sie als Selbsthilfe für den Tierhalter geeignet ist und als kreative Erweiterung für die tiertherapeutische Arbeit. Ihr Ziel ist, Klarheit und Ordnung in das Energiesystem Mensch-Tier wie auch in das größere Energiesystem der Familie zu bringen. Wie die Erfahrung gezeigt hat, wird durch die Wiedererlangung der systemischen Ordnung, in der ein Tier lebt, der Heilungsprozess enorm unterstützt. Das große Gebiet der Verhaltensstörungen sind letztlich Störungen im System Mensch-Tier oder Familie-Tier. Anstatt hier gleich an Einschläfern oder Verabreichung von Psychopharmaka zu denken, kann man zuerst die Systemische Tieraufstellung wählen und sehen, was sich dadurch positiv verändert.

Oberhaslach, im Frühjahr 2002

Dr. Rosina Sonnenschmidt